



Trennung ist unser Los,
Wiedersehen ist unsere Hoffnung.
So bitter der Tod ist,
die Liebe vermag er nicht zu scheiden.
Aus dem Leben ist er zwar geschieden,
aber nicht aus unserem Leben.

Augustinus

Am Sonntag, dem 18. Juni 2023, verstarb im Alter von 77 Jahren

Hubert Alexander Raeder,

geboren am 11. Januar 1946 in Bautzen.

Herr gib ihm die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihm.
Herr lass ihn ruhen in Deinem Frieden.

Es nehmen Abschied im Namen aller Angehörigen

Konstantin Raeder
Benjamin Raeder
Walburga Raeder

Auferstehungsfeier und Beisetzung finden am Samstag, dem 19. August 2023 um 11 Uhr auf dem St.Pius-Friedhof, Konrad-Wolf-Straße 31–32, 13055 Berlin statt.

Ansprache zu Huberts Auferstehungsfeier

19.8.23

Hubert Alexander Raeder

Er war Teil unseres Lebens.

Und wenn man all die Dinge weglässt, mit denen er sich selbst und vielleicht auch anderen das Leben schwer gemacht hat, dann bleibt ein feiner Kerl übrig: Gläubig und voll guten Willens für alle, die ihn umgaben.

Er liebte seine Söhne. Er liebte mich, und ich kann mir bis heute keinen besseren Partner vorstellen. Er war mein Leben. Wie gern ist er gereist, ob dienstlich oder privat. Mit Leidenschaft hat er zuvor die Karten studiert – anfänglich für die östliche Seite Europas – später als sich die ganze Welt öffnete – auch für die anderen Kontinente.

In das Vater-Sein wuchs er ebenso leidenschaftlich wie ich in mein Mutter-Sein. Konstantin und Benjamin, unsere beiden Söhne lernten von ihm und waren ihm nah – vor allem in der Musik, im gemeinsamen Singen. Und natürlich nahm er Anteil am Heranwachsen seiner Jungs, am Lernen, Studieren und Familien-Gründen. Dass Benjamin im Jahr 2015 seine liebe Anja und Konstantin im vergangenen Jahr seine liebe Sabine heiratete, nahm er allerdings nunmehr nur noch von fern wahr. Inzwischen sind wir Großeltern und zu den beiden Enkeln Mathilda und Oskar kamen durch Sabine noch Jonas und Ines in die Großfamilie. Aber dieses schöne große Kapitel Leben hat er nur noch in Erzählungen aufnehmen können.

Wir sind ihm alle – auch in seiner letzten Wohnstatt am Loeperplatz – in Abständen immer wieder begegnet, haben ihm von uns erzählt, seine Hände gehalten, haben mit ihm gesungen, gelacht und auch gebetet. Eine der letzten eindrücklichen Erlebnisse kurz vor seinem Tod war der Besuch von Benjamin, der Mathilda bei sich hatte und sie ihm ein kleines Konzert auf der Querflöte bot. Konstantin traf ihn am Pfingstfest tief schlafend an, streichelte ihm die Wange und ein Lächeln ging über sein Gesicht. Als ich selbst meinen letzten Besuch bei ihm hatte und mich nach fast zwei Stunden von ihm verabschieden wollte, sagte er: „Nein, nicht gehen, gar nicht weggehen.“ Jeder von uns wird diese letzten Begegnungen sicher tief im Herzen bewahren.

Gehen wir ein Stück in seinem Leben zurück.

Umgänglich als Kollege war er. Leider hatte er kein Glück mehr nach der Wende – tapste in tiefe Löcher. Aber in unserer Erinnerung bleibt er ein zutiefst sympathischer Mensch. Wir waren beide nicht launisch, und so haben wir auch kaum gestritten. Unser Leben war schön. Wir kamen aus mit dem, was wir hatten und freuten uns an allem Neuen, was uns begegnete und was wir uns leisten wollten.

Seine Eltern, Elisabeth und Alexander, waren schon relativ alt, als er 1946 in Bautzen als einziger Sohn dieser Eltern Raeder geboren wurde. Durch den Krieg waren alle Verwandten über ganz Deutschland und Polen verstreut – Tanten,

Onkels, Cousins und Cousinen lebten u.a. in Wiesbaden, Mühlheim an der Ruhr, Frankfurt am Main, aber auch in Gera, in Dresden, Leipzig und im schlesischen Kluczbork und Kraskow. Wir pflegten die Verbindungen überall hin und wurden – gerade in Schlesien – von Mia und Familie und auch von Renate und Familie immer sehr herzlich aufgenommen. Viele dieser Verwandten – alle Tanten und Onkels und auch seine Cousine Renate – haben bereits vor ihm der irdischen Welt adieu gesagt.

Mit seinen lieben Eltern und mit allen Menschen, die ihm etwas bedeutet haben, wird er vielleicht in der Herrlichkeit Gottes jetzt ein Wiedersehen feiern können. Er weiß mehr, als wir alle. Möge der Herr ihm die ewige Ruhe schenken und ihm alles Gute, was er auf Erden getan hat, reichlich vergelten, ihm Übles nicht anrechnen.

Seine Leidenschaft war und blieb die Musik, und selbst wenn wir ihn später im Heim besuchten, konnte er die angestimmten Lieder ohne großes Nachdenken mitsingen und auf der Gitarre begleiten. Seine Bandmitglieder in Bautzen, die ABC-Schützen, sahen ihn als Gitarrist und Sänger und als gleichwertiges Mitglied des Ensembles. Durch eben diese Fähigkeit lief damals auch keine Party ohne ihn. Zu entsprechender Stunde wurde alles geschmettert, was Drehorgel, Studentenlieder oder auch Volksliedbücher hergaben. Und Hubert begleitete, stimmte an, verwarf, brachte sich ein.

Und kurz bevor wir unser Leben von Grund auf ändern mussten, hatten wir angefangen, uns auch bei der Gestaltung der Gottesdienste bei St.Mauritius, unserer katholischen Kirchgemeinde, mit neuem Liedgut einzubringen.

Den Freunden und Verwandten – gleich ob aus der Jugend- und Studentenzeit oder aus der Zeit in Berlin, wie zum Beispiel den Partnern des Familienkreises, vor allem den Pflegern und Pflegerinnen des Heimes, die sich auch in schweren Zeiten weiter um ihn gekümmert haben, sei hiermit aufrichtig gedankt.

Ein wirklicher Gedankenaustausch mit ihm musste allerdings schon vor Jahren aufgegeben werden. Aber jeder von uns hatte ihn und sein Wesen, mit dem er uns einst beglückte, im Herzen. Wollen wir ihm deshalb auch ein ehrendes Andenken bewahren.

Möge er nun in Frieden ruhen.

Ein Lied der Rolling Stones, das er selbst sehr oft mit Hingabe sang und bei dem er sich auf seiner Gitarre begleitete, wollen wir heute an dieser Stelle noch einmal erklingen lassen : „As Tears Go By“.

(Walburga

19.8.23)